

Fluchten aus der Diktatur

Zeitzeugen berichten vor Schülern der Geschwister-Scholl-Schule Alsfeld über ihr Leben in der ehemaligen DDR und den Umgang mit Auflehnung und Widerstand

ALSFELD (red). Totenstille. Spannung im ganzen Raum. Nur eine zierliche Frau bewegt sich, redet leise und fesselt die Zuhörer mit ihren Erzählungen. Kaum zu glauben, dass sie vor knapp 100 Schülern spricht, sie so in ihren Bann zieht, dass alle konzentriert zuhören. Das Thema ist ein erstes – der Umgang mit Menschen in der DDR nach einem missglückten Fluchtversuch aus dem real existierenden Sozialismus. Begegnungen wie diese sind Bestandteil dreier Projektstage in der Geschwister-Scholl-Schule, die bei den Heranwachsenden ein Bewusstsein dafür schaffen sollen, wie wertvoll es ist, in einer Demokratie leben zu dürfen, berichtet die Schule in einer Pressemeldung.

Beate Gallus ist mit ihrer Mutter Jutta Fleck, die als „Frau vom Checkpoint Charlie“ international bekannt wurde, auf Initiative der beiden Deutsch- und PoWi-Lehrerinnen Anette Bischoff und Birgit Kasten zu Gast. Sie berichtet als Zeitzeugin den Schülern der zehnten Klassen von ihren Erlebnissen, als sie 1982 über Rumänien nach West-Deutschland flüchten wollten, verhaftet und später getrennt wurden. Eine Odyssee durch Heime und Gefängnisse begann. Ein Kampf ums Überleben, nicht nur physisch, sondern

auch mental. Das merkten die Schüler sehr schnell und fragten: Wie haben Sie das geschafft? Wie überlebt? Und: Gab es Selbstmorde? Erschreckend die Antwort: Ja, immer wieder.

Auch von der emotionalen Kälte in Kinderheimen und Jugendwerkhöfen, einge-redeten Schuldgefühlen, traumatisierenden Erlebnissen, menschenunwürdigen Behandlungen und von dem Kampf für eine gemeinsame Zukunft berichteten Mutter und Tochter. Dieser Zeitzeugenbericht sollte eigentlich der letzte von drei ereignisreichen Tagen in der weiterführenden Schule sein.

Das Sturmtief Mitte Februar machte den beiden Veranstalterinnen jedoch einen Strich durch die Rechnung, sodass die für den ersten Tag geplanten Gespräche beziehungsweise Lesungen mit Michael Meinecke („Ostkreuz“) und Grit Poppe („Weggesperrt“) auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden mussten. Dabei seien die Schüler alle so gespannt gewesen, den in Ostberlin aufgewachsenen Autor und Journalisten Meinicke kennenzulernen, der Anfang der 70er wegen staatsfeindlicher Gedichte zu zwei Jahren Haft verurteilt wurde und 1978 im Kofferraum eines Autos nach West-Berlin floh. Gerne



Jutta Fleck berichtet den Schülern von ihrer Flucht mit ihrer Tochter. Foto: Kierblewski

hätte man die Gelegenheit zum Gespräch über die Musikszene der DDR und die Freundschaft zu Rammstein-Gründungsmitglied Aljoscha Rompe genutzt.

Die in Potsdam lebende Autorin Grit Poppe hatte bereits als Kind durch die Überwachung des Vaters und Inhaftierung der Stiefmutter erlebt, welche Folgen der Einsatz für Demokratie und Menschenrechte im real existierenden Sozialismus haben konnte. In ihrem Jugendroman „Weggesperrt“ erzählt sie vom Leben im geschlossenen Jugendwerkhof Torgau,

in dem sogenannte schwer erziehbare Jugendliche durch Drill, Kollektivstrafen und Strafsport in ihrer Persönlichkeit gebrochen wurden. Sie stellte den Fünftklässlern ihr neu erschienenes Buch „Joki und die Wölfe“ vor. Die abenteuerliche Geschichte eines Jungen, der im Wald auf einen verletzten Wolfswelpen stößt, ihn heimlich mit nach Hause nimmt und damit dramatische Ereignisse verursacht. Zum Abschluss konnten die Fünftklässler ihr „Wolfswissen“ in einem Quiz beweisen. Mit dieser Lesung wollten die Veran-

stalterinnen auch den Jüngsten der Schule eine passende Gelegenheit geben, Grit Poppe zu erleben.

Ausgangspunkt der Projektstage war jedoch die Frage nach Herkunft und Bedeutung des Teils der „Berliner Mauer“ vor der Alsfelder Stadtschule, an dem doch die meisten Schüler achtlos vorbeigehen. Die Suche nach Antworten führte den Wahlpflichtkurs der 10. Jahrgangsstufe zu Bürgermeister Stephan Paule (CDU) und zum Zeitungsarchiv im Alsfelder Beinhäus. Am Ende der in einem Video festgehaltenen Spurensuche zeigt sich für die Schüler, dass so wie in Alsfeld weltweit Mauerreste an die friedliche Überwindung der Diktatur erinnern sollen.

Bereits seit November 2019, zum dreißigsten Jahrestag des Mauerfalls, ist in den Räumlichkeiten der Geschwister-Scholl-Schule die Ausstellung „Von der friedlichen Revolution zur deutschen Einheit“ zu sehen, herausgegeben unter anderem von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Darüber hinaus haben der Friedrich-Bödecker-Kreis in Hessen und das koordinierende Zeitzeugenbüro der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen die Projektstage an der Geschwister-Scholl-Schule gefördert und unterstützt.